

Arbeitspapier/Dokumentation

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Nr. 147/2005

Franziska Brech

Ein halbes Jahr NPD im sächsischen Landtag

Personen - Arbeitsstil - Entwicklungsperspektiven

Berlin, Juli 2005

ISBN 3-937731-55-5

Ansprechpartner:

Dr. Viola Neu
Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Telefon: 0 30/2 69 96-506
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift:

Konrad-Adenauer-Stiftung, Wichmannstr. 6, 10907 Berlin

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Der NPD-Landesverband Sachsen	2
3. Die NPD und die sächsische Landtagswahl am 19. September 2004	3
3.1. Der Wahlkampf	3
3.2. Das Wahlergebnis	5
4. Die NPD-Repräsentanten im sächsischen Landtag	9
4.1. Die Abgeordneten	9
4.2. Die Mitarbeiter	14
5. Der Arbeitsstil der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag	19
5.1. Die Arbeit in den Ausschüssen	19
5.2. Das Auftreten im Plenum	20
5.3. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	24
5.4. Sonstige Instrumente der parlamentarischen Arbeit	24
6. Zusammenfassung	25
7. Entwicklungsperspektiven	25
Die Autorin	28

1. Einleitung¹

Mit dem 19. September 2004 ist der sächsische Landtag in den Blick der Öffentlichkeit gelangt. Bei der Wahl zum 4. sächsischen Landtag haben nicht nur CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und PDS die Hürde ins Parlament übersprungen, sondern auch die NPD. Damit ist der sächsische Landtag derzeit nicht nur das einzige Sechs-Parteien-Parlament in Deutschland, sondern auch das einzige deutsche Landesparlament, in das die NPD erstmals wieder seit 1968 einziehen konnte. Wie die NPD in Sachsen strukturiert ist, auf welche Weise sie ihren Landtagswahlkampf geführt hat, wie sie mit dem Wahlergebnis umgeht, welche Personen die NPD im sächsischen Landtag repräsentieren und wie die NPD-Fraktion arbeitet, stellt diese Studie ein halbes Jahr nach dem Einzug der Partei in den sächsischen Landtag vor.

2. Der NPD-Landesverband Sachsen

Der sächsische Landesverband gehört zu den mitgliederstärksten Landesverbänden der NPD, er steht mit Bayern an erster Stelle. Vor den Landtagswahlen im Herbst 2004 zählte die Partei unter 800 Mitglieder², gegenwärtig wird die Mitgliederzahl auf deutlich über 800 geschätzt, die NPD Sachsen selbst gibt 860 Mitglieder an. Der Landesverband verfügt in Sachsen über eine fast flächendeckende Struktur mit 20 Kreisverbänden und dominiert den Bereich der rechtsextremistischen Parteien. In verschiedenen Regionen ist die NPD in der Bevölkerung verankert und hat sich breite Akzeptanz verschafft.

Seit der Verlagerung des „Deutsche Stimme“-Verlages 1996 in das sächsische Riesa hat sich eine für die Partei bedeutende logistische und propagandistisch wirkende Einrichtung in Sachsen etabliert. Mit dem Verlag siedelten auch führende Funktionäre der Bundespartei nach Sachsen über, die den sächsischen Landesverband mit prägen.³

1 Stand der Recherche: April 2005

2 Vgl. sächsisches Staatsministerium des Inneren, Verfassungsschutzbericht für den Freistaat Sachsen 2003, S. 34.

3 Vgl. sächsisches Staatsministerium des Inneren, Verfassungsschutzbericht für den Freistaat Sachsen 2003, S. 35.

Die Europa-, Kommunal- und Landtagswahlen verschärfen 2004 wesentlich die aktuelle Entwicklung der Partei in Sachsen. Der NPD ist es gelungen, während ihres aktiven Wahlkampfes brachliegende Strukturen zu reaktivieren. Die Partei erzielte zur Kommunalwahl insgesamt 40 Mandate und konnte damit ihr Ergebnis von 1999 mehr als vervierfachen.⁴

Der Wahlerfolg und der Einzug der NPD-Fraktion in den sächsischen Landtag hoben den sächsischen Landesverband innerhalb des Gefüges der NPD im Bundesgebiet an eine herausragende Stelle. Die Bedeutung der NPD Sachsen wird dadurch unterstrichen, dass nach der Wahl führende Protagonisten der NPD nach Sachsen übersiedelt sind und mit ihrer Arbeit in der Landtagsfraktion das Bild der NPD in Sachsen bisher geprägt haben und in Zukunft prägen werden.

3. Die NPD und die sächsische Landtagswahl am 19. September 2004

3.1. Der Wahlkampf

Die NPD hat an den wenigsten Stellen die direkte Konfrontation mit den Wahlkämpfern der anderen Parteien gesucht. So waren Parteivertreter beispielsweise nur zweimal während Veranstaltungen des CDU-Spitzenkandidaten präsent: In der Sächsischen Schweiz, als junge Nationalsozialisten provokativ NPD-Wahlplakate während der CDU-Veranstaltung am Marktplatz aufhängten und in Delitzsch bei Leipzig, als mehrere NPD-Funktionäre die Besucher der CDU-Veranstaltung fotografierten. Gleichwohl die NPD in einigen Gebieten Sachsens mit eigenen Infotischen präsent war, konnten eigene öffentliche Veranstaltungen nicht registriert werden.

Der Wahlkampf selbst war von der NPD als Themen-, nicht als Personenwahlkampf konzipiert. Zwar wurde auch der Spitzendkandidat der NPD, Holger Apfel, plakatiert, andere Personen oder Direktkandidaten waren nicht wahrzunehmen. Auf drei Themengebiete setzte die Partei: zum ersten auf das Thema Sozialprotest/Hartz IV, zum zweiten auf das Thema Ausländerpolitik/Grenzpolitik/EU-Politik („Grenzen dicht!“)

⁴ Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Ergebnisse zur Kommunalwahl 2004, Kamenz 2004.

und zum dritten auf populistische Politikerkritik („Schnauze voll!“). Gezielt hat die NPD den weit verbreiteten Unmut über bevorstehende Sozial- und Arbeitsmarktreformen aufgegriffen und verstärkt und diesen – auch vor dem Hintergrund einer mangelnden Detailkenntnis der Bürger über die beschlossenen Gesetze – für sich instrumentalisiert. Als einer der mitgliederstärksten Landesverbände besitzt die NPD Sachsen eine hohe Mobilisierungsbasis. Eine große Anzahl von Wahlplakaten, Wahlkampfzeitungen, Informationsbroschüren und Flyern konnte so unter der sächsischen Bevölkerung während des Wahlkampfes verteilt werden.⁵ Offensichtlich war die Wahlkampfführung zentral: Die Art der Gestaltung der verschiedenen Wahlkampfmittel war identisch (und ähnelte der Aufmachung der Parteizeitung „Deutsche Stimme“ mit Sitz in Riesa).

Erfolg bringend war sicher auch die Wahlabsprache zwischen NPD und DVU. Beide Parteien einigten sich, dass ausschließlich die NPD zur Landtagswahl am 19. September 2004 in Sachsen antreten würde, zur parallel in Brandenburg stattfindenden Landtagswahl nur die DVU. Allerdings ist anzumerken, dass sich beide Parteien auch in der Vergangenheit nur selten Konkurrenz machten. Zudem verzichteten die REP auf eine Kandidatur zur sächsischen Landtagswahl. Die damalige REP-Landesvorsitzende Kerstin Lorenz hatte eine bereits beim Landeswahlleiter eingereichte Kandidatenliste kurzfristig zurückgezogen, bevor sie selbst von den Republikanern zur NPD wechselte. Damit konnte die NPD die Wählerklientel am rechtsextremen Rand allein bedienen und war somit erstmals auf Landesebene in der Situation, die bereits zu den sächsischen Kommunalwahlen im Frühjahr 2004 in Dresden existierte: Dort gab es (unter Dominanz der NPD) ein „Nationales Bündnis“, unter welchem alle Parteien und Gruppierungen des rechtsextremen Randes gemeinsam zur Wahl antraten und erfolgreich waren. Eine gegenseitige Wegnahme der Wählerstimmen konnte so umgangen werden.

Drei Umstände waren für die NPD darüber hinaus von Vorteil: In den neuen Bundesländern existieren auch 15 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs keine milieuorientierten, langfristigen Parteibindungen. Starke Wählerwanderungen wurden

5 Nach eigenen Angaben verteilte die NPD im Landtagswahlkampf 2,5 Mio. Wahlkampfzeitungen, 2 Mio. Hartz-Flugblätter, 500.000 Flugblätter mit NPD-Landesforderungen und 350.000 Landeswahlprogramme. Sie positionierte 35.000 Plakattafeln und war mit Flugzeugwerbung präsent. Angaben: Holger Apfel, in: Deutsche Stimme, Ausgabe Oktober 2004, Riesa 2004.

auch schon in der Vergangenheit festgestellt. Das saarländische Landtagswahlergebnis 14 Tage vor der Landtagswahl in Sachsen und das gute Abschneiden der NPD dort hatte einen letzten Mobilisierungsschub zur Folge. Die in den letzten Tagen vor der sächsischen Landtagswahl einsetzende negative Diskussion im öffentlichen Raum wurde als positive Werbung für eine Negativ-Partei wahrgenommen. Die mediale Ausgrenzungs- und Betroffenheitsrhetorik verstärkte bei der potentiellen Wählerschaft das Gefühl, mit der Stimmabgabe für eine rechtsextremistische Partei den „Stachel im Fleisch“ wirken zu lassen und sich selbst Gehör zu verschaffen.

3.2. Das Wahlergebnis

Das Wahlergebnis vom 19. September 2004 hatte so niemand prognostiziert. Zwar war im Vorfeld des Wahlabends deutlich, dass die bis dato mit absoluter Mehrheit regierende CDU mit dem Spitzenkandidaten Georg Milbradt Stimmeneinbußen hinzunehmen haben würde. Ein so deutlicher Verlust zu Gunsten der kleinen Parteien FDP und Bündnis 90/Die Grünen sowie der NPD überraschte die sächsische Landespolitik jedoch. Mit einem Wahlergebnis von 41,1 Prozent war die CDU zudem auf einen Koalitionspartner angewiesen, da die erforderliche Mehrheit der Sitze im sächsischen Landtag fehlte. Ein rechnerisch mögliches Bündnis mit der PDS oder der NPD schloss die CDU von vornherein aus – die SPD wurde zum einzig möglichen Koalitionspartner. Landespolitik stand ab diesem Zeitpunkt unter anderen Vorzeichen: Aus einer Regierung mit eigener Mehrheit im Parlament wurde eine Koalitionsregierung, aus einem Drei-Parteien-Parlament wurde ein Sechs-Parteien-Parlament mit Vertretern vom rechten und linken Rand des Parteienspektrums.

Partei	Zweitstimme 2004	Zweitstimme 1999	Sitze 2004	Sitze 1999
CDU	41,1%	56,9%	55	76
PDS	23,6%	22,2%	31	30
SPD	9,8%	10,7%	13	14
NPD	9,2%	1,4%	12	-
FDP	5,9%	1,1%	7	-
Grüne	5,1%	2,6%	6	-
Sonstige	5,3%	5,1%	-	-

Abb. 1: Wahlergebnis (Zweitstimmen) und Sitzverteilung im Landtag zur sächsischen Landtagswahl 2004 und 1999 (Wahlbeteiligung 2004: 59,6%; 1999: 61,1%)⁶

6 Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Ergebnisse zur Landtagswahl 2004, Kamenz 2004.

Die NPD konnte in Sachsen kein Direktmandat erringen. Alle der 12 jetzt im sächsischen Landtag sitzenden NPD-Abgeordneten sind über die NPD-Landesliste (Liste mit insgesamt 15 NPD-Mitgliedern, die größtenteils Mitglieder im Landesvorstand der NPD Sachsen waren/sind) in das Parlament eingezogen. Durchgängig hohe Zweitstimmenergebnisse konnte die NPD allerdings in allen Landtagswahlkreisen gewinnen.

Das Wahlergebnis geordnet nach Landtagswahlkreisen im Einzelnen:

WK	Wahlkreis	Erststimmen 2004	Zweitstimmen 2004	Zweitstimmen 1999
17	Annaberg	13,7% (Klaus Baier)	14,0 %	2,1%
5	Aue-Schwarzenberg 1	-	10,1 %	0,6%
6	Aue-Schwarzenberg 2	-	11,4 %	1,1 %
51	Bautzen 1	-	12,5 %	1,1 %
52	Bautzen 2	-	11,8 %	1,1 %
12	Chemnitz 1	-	6,9 %	0,7 %
13	Chemnitz 2	-	9,0 %	1,1 %
14	Chemnitz 3	-	6,8 %	0,6 %
15	Chemnitz 4	-	8,7 %	1,0 %
10	Chemnitzer Land 1	10,1 % (Thomas Schüßler)	9,9 %	1,0 %
11	Chemnitzer Land 2	9,1 % (Hendrik Vogel)	9,0 %	1,2 %
32	Delitzsch	-	8,7 %	2,2 %
36	Döbeln	10,7 % (Jürgen Gansel)	11,1 %	1,4 %
43	Dresden 1	5,1 % (Matthias Hahn)	5,3 %	1,0 %
44	Dresden 2	4,6 % (Rene Despang)	4,9 %	0,9 %
45	Dresden 3	-	4,6 %	0,8 %
46	Dresden 4	8,5 % (Holger Apfel)	8,5 %	1,6 %
47	Dresden 5	6,4 % (Hartmut Krien)	6,3 %	1,2 %
48	Dresden 6	6,8 % (Eberhard Günther)	6,8 %	0,9 %
19	Freiberg 1	9,3 % (Uwe Schiffler)	9,5 %	0,9 %
20	Freiberg 2	9,3 % (Horst Gottschalk)	9,8 %	1,8 %
58	Görlitz	9,7 % (Jürgen Krumpholz)	9,9 %	2,1 %
55	Hoyerswerda	-	9,2 %	0,9 %
53	Kamenz 1	-	11,2 %	1,0 %
54	Kamenz 2	-	10,7 %	1,4 %
25	Leipzig 1	4,3 % (Helmut Herrmann)	4,3 %	1,0 %
26	Leipzig 2	6,3 % (Jürgen Schön)	6,3 %	1,4 %

27	Leipzig 3	6,3 % (Jens Pühse)	6,6 %	1,4 %
28	Leipzig 4	-	4,5 %	0,8 %
29	Leipzig 5	7,1 % (Winfried Petzold)	6,8 %	1,4 %
30	Leipzig 6	5,6 % (Bernd Schleinitz)	5,6 %	0,9 %
31	Leipzig 7	-	5,7 %	0,9 %
23	Leipziger Land 1	-	10,1 %	1,1 %
24	Leipziger Land 2	6,2 % (Rene Neundorf)	6,1 %	0,6 %
59	Löbau-Zittau 1	-	11,1 %	0,0 %
69	Löbau-Zittau 2	-	9,0 %	1,9 %
39	Meißen 1	10,1 % (Mirko Schmidt)	10,0 %	2,1 %
40	Meißen 2	6,7 % (Michael Fleischer)	6,9 %	1,5 %
18	Mittleres Erzgebirge	-	12,5 %	1,1 %
21	Mittweida 1	12,0 % (Peter Söffner)	9,5 %	1,9 %
22	Mittweida 2	11,8 % (Ines Stoll)	8,7 %	1,6 %
34	Muldental 1	10,0 % (Wolfgang Schroth)	10,0 %	2,4 %
35	Muldental 2	9,6 % (Marcus Müller)	9,9 %	2,0 %
56	Niederschlesische Ober- lausitz 1	9,4 % (Ulrich Becker)	10,1 %	2,9 %
57	Niederschlesische Ober- lausitz 2	-	11,4 %	2,1 %
1	Plauen	7,9 % (Alexander Delle)	9,0 %	0,6 %
37	Riesa-Großenhain 1	10,8 % (Jörg Reißner)	11,3 %	2,9 %
38	Riesa-Großenhain 2	-	13,9 %	2,4 %
49	Sächsische Schweiz 1	11,8 % (Uwe Leichsenring)	11,8 %	3,0 %
50	Sächsische Schweiz 2	16,2 % (Dr. Johannes Müller)	15,1 %	4,0 %
16	Stollberg	11,4 % (Ronny Reicher)	12,2 %	1,7 %
33	Torgau-Oschatz	-	11,4 %	1,4 %
2	Vogtland 1	-	10,8 %	0,5 %
3	Vogtland 2	-	10,0 %	0,4 %
4	Vogtland 3	-	8,3 %	0,4 %
41	Weißeritzkreis 1	-	9,3 %	0,9 %
42	Weißeritzkreis 2	10,0 % (Frank Diekert)	10,2 %	1,5 %
9	Zwickau	8,0 % (Peter Klose)	8,4 %	0,9 %
7	Zwickauer Land 1	-	9,6 %	0,9 %
8	Zwickauer Land 2	-	9,1 %	0,7 %

Abb. 2: NPD-Wahlergebnisse zur sächsischen Landtagswahl 2004 nach Landtagswahlkreisen⁷

⁷ Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Ergebnisse zur Landtagswahl 2004, Kamenz 2004.

Auch in den Wahlkreisen ohne NPD-Direktkandidat ist aus NPD-Sicht ein gutes Zweitstimmenergebnis erzielt worden. Wahlkreise mit einem NPD-Direktkandidaten schneiden im Durchschnitt nicht besser ab, als die ohne Direktmandate. Demnach hat es der NPD nicht geschadet, nicht überall Kandidaten aufgestellt zu haben.

In den Auswertungen des Statistischen Landesamtes Sachsen werden die Wahlergebnisse der REP von 1999 nicht berücksichtigt. Der Neuzuschnitt der Landtagswahlkreise zur Landtagswahl 2004, der Verzicht der REP auf eine Kandidatur zur Landtagswahl 2004 und die REP-Wahlergebnisse aus dem Jahr 1999 bleiben in der Auswertung des Statistischen Landesamtes unberücksichtigt. Die NPD konnte zur Landtagswahl 2004 das Wählerpotential am rechten Rand allein abschöpfen, was sicher in dieser Situation ein Erfolgsfaktor für die Partei war. Immerhin hatten die REP 1999 in einigen Landtagswahlkreisen Zweitstimmenerfolge zu verbuchen, so zum Beispiel in Plauen mit 4,3 Prozent, im Elstertal mit 3,8 Prozent, in Chemnitz mit 3,5 Prozent oder in Freiberg mit 3,6 Prozent.⁸

Die NPD konnte zur Landtagswahl 2004 gegenüber den Vorwahlen in allen Altersgruppen Wähler hinzugewinnen. Entgegen der allgemeinen Meinung der Presse, nach der besonders junge Menschen die NPD gewählt hätten, ist auf folgende Beobachtung hinzuweisen: Die repräsentative Wahlstatistik zeigt, dass die NPD ihre größten Nettostimmenzuwächse unter den Wählern der Altersgruppe von 45 bis unter 60 Jahren erzielte. Zwar hatte die NPD bei jüngeren Wählern überdurchschnittlichen Zuspruch, da diese Gruppe jedoch weniger Wähler umfasst, sind die älteren Wähler für das Gesamtab schneiden maßgeblich.

⁸ Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Ergebnisse zur Landtagswahl 1999, Kamenz 1999.

4. Die NPD-Repräsentanten im sächsischen Landtag

4.1. Die Abgeordneten

Die NPD stellt in der 4. Legislaturperiode des sächsischen Landtages 12 Abgeordnete, die eine heterogen zusammengesetzte Gruppe bilden. Unterschiedliche Strömungen sind zu erkennen: es finden sich sowohl akademisch gebildete Fraktionsmitglieder sowie NPD-Repräsentanten mit handwerklicher oder kaufmännischer Ausbildung und NPD-Repräsentanten mit ausschließlicher Parteikarriere. Neben einheimischen Funktionären agieren Parteiaktivisten aus den alten Bundesländern. Es fällt auf, dass viele Landtagsabgeordnete bevor sie zur NPD stießen, bereits Erfahrungen in anderen Parteien machten. Folgende 12 Abgeordnete bilden die NPD-Fraktion:⁹

Holger Apfel, Vorsitzender der NPD-Fraktion

- geboren 1970 in Hildesheim, ledig
- Abitur, Lehre als Verlagskaufmann
- 1996 bis 2004 leitender Angestellter, Geschäftsführer und Chefredakteur der in Riesa (Sachsen) ansässigen NPD-Monatszeitschrift „Deutsche Stimme“
- seit 1988 Mitglied der NPD und der NPD-Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN)
- 1993-1999 Bundesvorsitzender der JN
- seit 1993 Mitglied im NPD-Bundespartei Vorstand., seit 2000 stv. Parteivorsitzender
- seit 2002 stv. Landesvorsitzender der sächsischen NPD
- seit 2003 Vorsitzender des „Nationalen Bündnis Dresden“, für das er seit Juni 2004 im Dresdner Stadtrat sitzt
- gilt als Ziehsohn von NPD-Chef Udo Voigt und als dessen Kronprinz¹⁰

9 Die persönlichen Angaben der Abgeordneten der NPD-Fraktion stammen in der Regel aus Publikationen der NPD Sachsen und der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag. Sofern es sich um Ergänzungen zum Eigenmaterial der NPD handelt, ist die jeweilige Quelle zusätzlich angegeben.

10 Vgl. Klaus Gertobers (Hrsg.), Die Braune Gefahr in Sachsen – Personen, Fakten, Hintergründe, in: edition Sächsische Zeitung, Dresden 2004, S. 67.

Uwe Leichsenring, Parlamentarischer Geschäftsführer der NPD-Fraktion

- geboren 1967 in Sebnitz (Sachsen), 1 Kind
- Lehre als Maschinenbauer, anschließend sprachwissenschaftliches Studium
- Ausbildung zum Fahrschullehrer
- 1991-2000 Angestellter, seit 2000 selbständiger Fahrschullehrer
- seit 1990 NPD-Mitglied, 1990/1991 stv. NPD-Landesvorsitzender Sachsen, 1991 Geschäftsführer des NPD-Kreisverbandes Sächsische Schweiz
- seit 2002 Mitglied im NPD-Parteivorstand
- seit 1999 NPD-Vorsitzender im Stadtrat Königstein
- seit Juni 2004 stv. Fraktionsvorsitzender im Kreistag der Sächsischen Schweiz
- Leichsenring galt als wichtigster NPD-Verbindungsmann zu dem inzwischen verbotenen Neonazi-Verein Skinhead Sächsische Schweiz¹¹; ein Verfahren wegen Unterstützung der Skinhead-Gruppe SSS gegen Leichsenring wurde gegen Zahlung einer Geldstrafe eingestellt¹²

Dr. Johannes Müller, stv. Vorsitzender der NPD-Fraktion

- geboren 1969 in Dresden (Sachsen), ledig
- Studium der Medizin, 1997 Approbation zum Arzt
- 2004 Abschluss der Promotion an der Universität Leipzig
- 1988-1992 Mitglied der CDU
- in der Wendezeit engagiert in der kirchlichen Bürgerbewegung „Mitsprache“¹³
- seit 1998 Mitglied der NPD, Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Sächsische Schweiz
- seit 1999 Mitglied im Stadtrat von Sebnitz und Kreisrat in der Sächsischen Schweiz
- seit 2005 Mitglied im NPD-Landesvorstand

11 Vgl. Alexander Wendt, Braune Keimzelle - Die NPD baut ihre Fraktion in Sachsen zur strategischen Basis aus. Ihre Gegner im Landtag reagieren hilflos, in: Focus, 31. Januar 2005.

12 Vgl. Klaus Gertobers (Hrsg.), Die Braune Gefahr in Sachsen – Personen, Fakten, Hintergründe, in: edition Sächsische Zeitung, Dresden 2004, S. 70.

13 Vgl. Klaus Gertobers (Hrsg.), Die Braune Gefahr in Sachsen – Personen, Fakten, Hintergründe, in: edition Sächsische Zeitung, Dresden 2004, S. 69.

Alexander Delle

- geboren 1973 in Mutlangen, ledig
- Realschulabschluss, kaufmännische Ausbildung zum Bankkaufmann
- 1994-1997 Banktätigkeit und Wehrdienst
- 1997-2004 Verlagsangestellter bei der „Deutschen Stimme“ in Riesa
- seit 1992 Mitglied der NPD
- seit 1998 Mitglied des Bundesvorstandes der JN
- seit 2000 Bundesgeschäftsführer der NPD
- seit 2002 Mitglied im Bundesvorstand der NPD und im Landesvorstand der NPD Sachsen
- Fraktionsvorstandsmitglied

Matthias Paul

- geboren 1977 in Meißen (Sachsen), ledig
- Realschulabschluss, Berufsausbildung zum Stahlbetonbauer
- seit 1994 Mitglied der NPD, zahlreiche Funktionen, u. a. Kreisvorsitzender der NPD Dresden
- seit 1994 Mitglied des NPD-Landesvorstandes Sachsen, stv. Vorsitzender des Kreisverbandes Meißen-Radebeul
- seit 2005 Mitglied im NPD-Landesvorstand
- Fraktionsvorstandsmitglied

Gitta Schübler

- geboren 1961 in Chemnitz (Sachsen), verheiratet, 3 Kinder
- Ausbildung zur Buchhändlerin und Bürokauffrau
- Selbständig im Einzelhandel seit 1998
- seit 2002 NPD-Mitglied, Geschäftsführerin im NPD-Kreisverband Chemnitz/Chemnitzer Land

Winfried Petzold

- geboren 1943 in Breslau, verheiratet, 1 Sohn
- Schlosserlehrer, kaufmännische Ausbildung
- 1969-1974 Handelsvertreter, 1974-1976 freier beruflicher Zeichner, anschließend selbständiger Gastronom
- 1989 Eintritt bei den Republikanern (REP), 1991-1993 REP-Landesvorsitzender
- seit 1995 Mitglied der NPD
- seit 1998 NPD-Landesvorsitzender Sachsen
- Petzold wurde Anfang 2004 als Ladendieb aktenkundig¹⁴

Mirko Schmidt

- geboren 1969 in Meißen (Sachsen), ledig, 2 Kinder
- Lehre als Anlagentechniker, Wehrdienst, Arbeit als Anlagentechniker, Gaststättenleiter, Verkaufsdirektor und Fachbauleiter, seit 1998 Verwalter
- seit 1997 Mitglied der NPD
- seit 2000 Vorsitzender des NPD Kreisverbandes Meißen-Radebeul, Mitglied im Landesvorstand
- seit 2003 stv. Bundesvorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung der NPD (KPV)
- seit 1999 Stadtrat in Meißen, seit 2004 Kreisrat

Jürgen Gansel

- geboren 1974 in Opladen, ledig
- Studium der Mittleren und Neueren Geschichte sowie Politikwissenschaften
- 1989 bis 1993 Mitglied der CDU und der JU
- 1994 Mitglied im Bund freier Bürger (BFB)
- 1995 bis 1997 Mitglied der Jungen Landsmannschaft Ostpreußen (JLO) in Hessen, die nach wie vor vom Verfassungsschutz beobachtet wird

¹⁴ Vgl. Jürgen Kochinke, „Volkskörper“ und „Odin“ – die NPD im Landtag, in: Dresdner Neueste Nachrichten 8. Oktober 2004.

- seit 1998 Mitglied der NPD (frühere Ämter: Landesschulungsleiter der NPD Hessen, stv. Landesvorsitzender der NPD Hessen)
- 2001 bis 2004 hauptberuflicher Redakteur der „Deutschen Stimme“ in Riesa
- seit 2002 Mitglied im NPD-Parteivorstand
- seit 2005 Mitglied im NPD-Landesvorstand Sachsen

Jürgen Schön¹⁵

- geboren 1948 in Leipzig (Sachsen), verheiratet
- Ausbildung zum Schriftsetzer und Ausbildung zum Expedienten, danach Tätigkeit als Güterkontrolleur
- 1982 bis 1987 ehrenamtlicher Richter in der Konfliktkommission
- bis 1995 Wachleiter eines Sicherheitsunternehmens
- seit 1995 hauptamtlicher Angestellter der NPD
- seit 1990 Mitglied der NPD
- 1990 bis 1992 Landesvorsitzender der NPD Sachsen
- seit 1995 stv. NPD-Landesvorsitzender
- seit 1996 stv. NPD-Parteivorsitzender

Klaus Baier

- geboren 1960 in Annaberg-Buchholz (Sachsen), verheiratet, 3 Kinder
- Lehre zum Fahrzeugschlosser bei der Bahn, Abschluss als Wagenkontrollmeister
- Umschulung im Rettungsdienst, Tätigkeit beim DRK, folgende Tätigkeit in der Alten- und Krankenpflege
- 1995 Gründung und Geschäftsführung des Altenberger Senioren- und Krankenpflagedienstes
- seit 1998 Mitglied der NPD, Landesvorstandsmitglied seit 1999
- seit Juni 2004 Stadtrat von Annaberg-Buchholz

¹⁵ Schön soll auch die NPD für Ex-SED-Mitglieder geöffnet haben: Vgl. Jürgen Kochinke, „Volkskörper“ und „Odin“ – die NPD im Landtag, in: Dresdner Neueste Nachrichten 8. Oktober 2004.

Klaus-Jürgen Menzel

- geboren 1940 in Bernsdorf/Niederschlesien, ledig
- Landwirtschaftliche Lehre, anschließend Landwirt in Schweden und Dänemark, nach der Rückkehr Tätigkeit als landwirtschaftlicher Berater, selbständiger Jagdvermittler und Landwirt
- 1959 bis 1964 Mitglied der Deutschen Reichspartei (DRP)
- 1967 bis 1973 Mitglied der NPD
- danach der Reihe nach Mitglied der Grünen, der ÖDP und der Republikaner (Landesvorstand Niedersachsen)
- 2002 Wiedereintritt in die NPD, stv. Landesvorsitzender in Sachsen
- stv. Vorsitzender der vom Verfassungsschutz beobachteten „Interessengemeinschaft für die Wiedervereinigung Gesamtdeutschlands“ (IWG)¹⁶
- Erschlich sich 15.900 Euro Flächenstilllegungsprämie für landwirtschaftlich genutzte Flächen in Niedersachsen – tauchte anschließend in der Lausitz ab – das Land Niedersachsen droht jetzt mit einer Pfändungsklage¹⁷

4.2. Die Mitarbeiter

Die NPD-Landtagsfraktion versteht sich als neues Nervenzentrum der Partei. So haben sich in der Zwischenzeit einige schillernde Figuren aus der gesamten bundesdeutschen Szene in Dresden eingefunden. Der durch den Leipziger Oberbürgermeisterwahlkampf im März/April 2005 mittlerweile bekannteste unter ihnen ist der bisher im Saarland lebende *Peter Marx*. Der 48-jährige gebürtige Pfälzer ist ein politischer Handlungsreisender, der immer dort auftaucht, wo es für die NPD etwas zu holen gibt¹⁸. Marx, der gelegentlich als Rechtsanwalt bezeichnet wird, hat sein Jurastudium nie beendet. Er selbst gibt als Beruf Marketingberater an.¹⁹ Er war zuerst Fraktionsgeschäftsführer der NPD im Frankfurter Römer, dann im Landkreis Darmstadt. Im November 2001 ist Marx vom Landgericht Darmstadt rechtskräftig verurteilt worden.

16 Vgl. Klaus Gertobers (Hrsg.), *Die Braune Gefahr in Sachsen – Personen, Fakten, Hintergründe*, in: edition Sächsische Zeitung, Dresden 2004, S. 71

17 Vgl. Jürgen Kochinke, *NPD-Hinterbänkler droht der Kuckuck*, in: Leipziger Volkszeitung, 17. März 2005.

18 Vgl. Jana Hensel, *Kamerad Marx*, in: Die Zeit, 6. April 2005.

Das Gericht sah es als erwiesen an, dass Marx Unterstützer-Unterschriften für die rechtsextreme Partei unter dubiosen Umständen gesammelt hat: Er habe „vor allem ältere Menschen“ angesprochen und behauptet, es gehe um eine Unterschriften-Aktion gegen den weiteren Zuzug von Ausländern. Faktisch habe es sich aber um eine Wahlliste für die NPD im hessischen Kommunalwahlkampf 1997 gehandelt.²⁰ Marx ist heute stellvertretender Bundesvorsitzender der NPD, Vorsitzender der Landesverbände im Saarland und in Rheinland-Pfalz und Geschäftsführer der sächsischen Landtagsfraktion.²¹ Marx selbst trat zur Landtagswahl im September 2004 im Saarland als NPD-Spitzenkandidat und zur Oberbürgermeisterwahl in Leipzig im April 2005 als Spitzenkandidat an – in beiden Fällen erfolglos. Zwar konnte Marx im Saarland mit 4 Prozent²² der Stimmen einen Achtungserfolg für die NPD erzielen, zur Leipziger Oberbürgermeisterwahl blieb er allerdings mit 2,4 Prozent der Stimmen weit unter den selbst gesteckten Zielen der NPD zurück.

Als Fraktionsgeschäftsführer in spe galt der 55-jährige Landesvorsitzende der NPD in Niedersachsen und stellvertretende Bundesvorsitzende *Ulrich Eigenfeld*. Doch Marx ist Fraktionsgeschäftsführer geblieben. Eigenfeld ist derzeit stellvertretender Fraktionsgeschäftsführer der NPD-Fraktion. Eigenfeld kandidierte im Juni 2001 in Sebnitz als Bürgermeister und erhielt 7,6 Prozent der Stimmen.

Als Pressesprecher arbeitet der 1972 geborene *Holger Szymanski* für die NPD-Fraktion des sächsischen Landtages. Er erledigt zudem die maßgebliche Pressearbeit für das Nationale Bündnis im Dresdner Stadtrat. In den neunziger Jahren war Szymanski bei den REP aktiv und trat bereits als Student erfolglos zur Bundestags- und Landtagswahl 1994, sowie zu den Kommunalwahlen 2004 an.

Als Aktivist der Dresdner Burschenschaft "Cheruscia" galt er 1998 als einer der Organisatoren eines "Winterkolleg" in den Räumlichkeiten der Burschenschaft an der Technischen Universität Dresden, an welchem u.a. Funktionäre der NPD, die neonazistische "Junge Landsmannschaft Ostpreußen" (JLO) und der Organisator der

19 Vgl. Jens Schneider, Mit Präzision provozieren, in: Süddeutsche Zeitung, 29. Januar 2005.

20 Vgl. Jürgen Kochinke, Wahltäuschung: NPD-Mann Marx in Hessen verurteilt, in: Dresdner Neueste Nachrichten, 2. April 2005.

21 Vgl. Jana Hensel, Kamerad Marx, Die Zeit, 6. April 2005, S. 61.

22 Vgl. Statistisches Landesamt Saarland, Ergebnisse zur Landtagswahl 2004, Saarbrücken 2004.

"Dresdner Freitagsgespräche" teilnahmen. Holger Szymanski war auch selbst an den "Dresdner Freitagsgesprächen" beteiligt, welche ein Treffen von Neonazis verschiedener Parteien und Gruppen darstellten.²³

Als Leiter des parlamentarischen Beratungsdienstes²⁴ ist der Historiker Karl Richter in der NPD-Fraktion tätig. Der Stratege aus München sieht seine Fraktion als „rechte Denkfabrik“ der Partei und spricht bei der Beschreibung der Positionierung der NPD im sächsischen Landtag von der „Dresdner Schule“²⁵. Richter spielte im jüngsten Hitler-Film „Der Untergang“ eine Komparsenrolle in Wehrmachtsuniform als Adjutant von Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel²⁶. Die rechte Szene wertet dies als Geniestreich. 1995 wurde Richter wegen Volksverhetzung gemäß § 130 StGB verurteilt, weil er in „Nation & Europa“ das „Asylbetrügergedicht“ veröffentlicht hatte. Richter war dort als Chefredakteur tätig.²⁷ Er schrieb unter anderem ebenfalls für die „Deutsche Rundschau“, der „Freiheit und Wahrheit“ (Publikation der Partei Deutsche Liga für Volk und Heimat) und die „Opposition“.²⁸ Zwischen 1989 und 1994 arbeitete er zeitweise als Referent für den Abgeordneten der REP im Europaparlament, Harald Neubauer, später auch als Pressesprecher des bayerischen REP-Landesverbandes.²⁹ Richter sah bei den REP keine Perspektiven mehr und trat aus der Partei aus. Apfel holte Richter von München nach Dresden, um in die Fraktion „Korsettstangen einzuziehen“³⁰. Marx und Richter sollten diejenigen in der Fraktion auf Linie bringen, die „noch nicht begriffen hätten, was die Partei von ihnen erwartet.“³¹ In einem Gastkommentar für das NPD-Organ "Deutsche Stimme" bezeichnete Richter den Wahlerfolg der Partei bei den sächsischen Landtagswahlen (September 2004) als "Dambruch" und "Fanal"; mit dem Satz "Heute Sachsen, morgen Deutschland"³² spielte er offensichtlich an auf das Nazi-Lied "Es zittern die morschen Knochen" mit dem Refrain "Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze

23 Verzeichnis der Mitarbeiter der NPD-Fraktion des sächsischen Landtages im Internet unter www.nip.systemli.org.

24 Der Parlamentarische Beratungsdienst der einzelnen Fraktionen im sächsischen Landtag hat die Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung der Arbeit der Abgeordneten im Parlament.

25 Mitschnitt mdr-Fernsehen, Ländermagazin Sachsen-Spiegel, Beitrag zur Oberbürgermeisterwahl in Leipzig, Mitschnitt vom 7. April 2005.

26 Vgl. Sven Heitkamp, NPD installiert im Landtag rechtsextreme „Denkfabrik“, in: Leipziger Volkszeitung, 9. Dezember 2004.

27 Vgl. Jan Zobel, Volk am Rand, edition ost, Berlin 2005, S. 114.

28 Vgl. Jan Zobel, Volk am Rand, edition ost, Berlin 2005, S. 113 f.

29 Vgl. Rainer Burger, Der Brückenkopf der NPD, in: Frankfurter Allgemeine, 6. Dezember 2004.

30 Vgl. Jan Zobel, Volk am Rand, edition ost, Berlin 2005, S.115.

31 Vgl. ebd.

Welt". Richter lobte die NPD als die Partei, "die von allen patriotischen Parteien am längsten und konsequentesten den politischen Kampf gegen das System von 1949 führt".³³ Es dürften keine "Beschwichtiger, Systemtreue und Koalitionswillige das Heft in die Hand" bekommen; man werde sich an Sachsen "einmal als der Keimzelle der nationalen Erneuerung erinnern".³⁴ Aus der "Begeisterung des Augenblicks" müssten nun "die Instrumente, Kader und Strukturen künftiger Siege geschmiedet" werden.³⁵

Neben Karl Richter gehören derzeit sechs weitere Personen dem Parlamentarischen Beratungsdienst der NPD-Fraktion an: *Per Lennart Aae, Robert Beck, Hartmut Krien, Stefan Rochow, Sascha Rossmüller* und *Arne Schimmer*. Unter den genannten Personen befinden sich bekannte Größen der rechtsextremen Szene. Der 61-jährige gebürtige Schwede Per Lennart Aae ist studierter Informatiker, Bundesvorstandsmitglied und Leiter des Wissenschaftsarbeitskreises der NPD. Er wurde in den neunziger Jahren als Anmelder von Demonstrationen gegen die Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht" bekannt und leitet eine Vielzahl von wirtschaftspolitischen, rechten Arbeitsgruppen, insbesondere zum Thema Globalisierung. Der Schwede überwarf sich mit dem NPD-Anwalt Horst Mahler, musste sich gegen Spitzelvorwürfe verteidigen und wurde aus dem NPD-Vorstand geworfen – jetzt ist er wieder gefragt.³⁶ Aae ist von der NPD-Fraktion als offizieller Experte für die Enquete-Kommission im sächsischen Landtag zur demografischen Entwicklung benannt, in welcher er als vollwertiges Mitglied sitzt.

Der 47-jährige Mathematiker Hartmut Krien war Kandidat des Nationalen Bündnisses zur Kommunalwahl in Dresden 2004 – er vertritt nach dem Wahlerfolg das Nationale Bündnis im Dresdner Stadtrat.

Stefan Rochow wurde 1973 geboren und ist seit 2002 Vorsitzender der Jungen Nationaldemokraten (JN). Außerdem war er von 1997 bis 2001 stellvertretender Bundesvorsitzender der neonazistischen Jungen Landsmannschaft Ostpreußen (JLO) und ist Mitglied des Nationaldemokratischen Hochschulbundes (NHB). Rochow konzert-

32 Vgl. Karl Richter, in: Deutsche Stimme, Oktoberausgabe 2004, Riesa 2004.

33 Vgl. ebd.

34 Vgl. ebd.

35 Vgl. ebd.

36 Vgl. Thomas Schade, Die braune Denkfabrik, in: Sächsische Zeitung, 26. Januar 2005.

riert sich vornehmlich auf Jugendarbeit. Als kühler Technokrat zählt er zur neuen Generation der NPD-Kader, die längst nicht mehr mit Bomberjacke auftritt.³⁷

Der ehemalige Bundesvorsitzende der Jungen Nationaldemokraten (JN) Sascha Rossmüller zählt zu den radikalen Kräften in der NPD. Der 1972 geborene Rossmüller stammt aus Niederbayern, fiel bereits als Schüler durch rechtsradikale Sprüche auf und war Mitglied des 1993 verbotenen Nationalen Block. Sein erlernter Beruf ist Gärtner. 1994 trat er erstmals erfolglos für die NPD zu einer Wahl an. Bevor Rossmüller im April 1999 zum Bundesvorsitzenden der Jungen Nationaldemokraten (JN) gewählt wurde, war er Stellvertreter dieser Organisation an der Seite des damaligen Vorsitzenden Holger Apfel.³⁸

Arne Schimmer ist seit 2001 Mitarbeiter der „Deutschen Stimme“ in Riesa und jetzt in der NPD-Fraktion zuständig für die Themenbereiche Wirtschaft und Globalisierung. Als Assistent des Fraktionsvorsitzenden ist *Frank Ahrens* Mitarbeiter der Fraktion.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird von der NPD-Fraktion mit vier Mitarbeitern bestritten: *Kerstin Lorenz* (ehemalige REP-Landesvorsitzende bis 2004), *Dirk Abraham*, *Rene Despang* und *Ute Richter*. Kerstin Lorenz wurde 1962 geboren und war in den letzten Jahren bei den REP und dem Nationalen Bündnis Dresden aktiv. Sie ist nunmehr "Bürgerbeauftragte" der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag. Kerstin Lorenz ist gelernte Köchin und war zuletzt als Kauffrau tätig.³⁹ Sie zog eigenmächtig die Wahlbewerbung der REP in Sachsen vor der Landtagswahl 2004 zurück und ebnete somit den Weg für die NPD. Lorenz warb anschließend offen für die NPD und trat am 18. September 2004, einen Tag vor der Landtagswahl, öffentlichkeitswirksam in die NPD ein.

37 Vgl. Alexander Wendt, Braune Keimzelle - Die NPD baut ihre Fraktion in Sachsen zur strategischen Basis aus. Ihre Gegner im Landtag reagieren hilflos, in: Focus, 31. Januar 2005.

38 Verzeichnis der Mitarbeiter der NPD-Fraktion des sächsischen Landtages im Internet unter www.nip.systemli.org

39 Verzeichnis der Mitarbeiter der NPD-Fraktion des sächsischen Landtages im Internet unter www.nip.systemli.org.

Der 32-jährige Maler Rene Despang kandidierte im Frühjahr 2004 auf der Liste des Nationale Bündnis Dresden für den Stadtrat. Er ist Mitglied im NPD-Kreisverband Dresden.

Mit zwei zusätzlichen Sekretariatsstellen verfügt die NPD-Fraktion offiziell über 17 Mitarbeiter.⁴⁰ Hinzu kommen Mitarbeiter der einzelnen Abgeordneten sowie Personen, die zeitweilig als externe Berater auftreten, wie Franz Schönhuber (REP), der als Medienberater der NPD-Fraktion vorgestellt wurde.⁴¹ Der ehemalige Waldorfschullehrer aus Braunschweig und derzeitige stellvertretende Chefredakteur des NPD-Presseorgans Deutsche Stimme⁴². Andreas Molau soll der Fraktion als Berater für schulpolitische Fragen zur Verfügung stehen.⁴³

5. Der Arbeitsstil der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag

5.1. Die Arbeit in den Ausschüssen

Der Fraktionsvorsitzende Holger Apfel hat in der Oktoberausgabe 2004 der Deutschen Stimme bekannt gegeben, dass sich die NPD im sächsischen Landtag „aktiv an der Ausschussarbeit beteiligen“ wird, da die NPD-Wähler keinen „parteilpolitischen Dogmatismus, sondern den Willen, konstruktiv für ihre Interessen zu streiten“⁴⁴ erwarten würden. Parteilpolitischen Dogmatismus legt die NPD tatsächlich in den wenigsten Fällen an den Tag, von einer aktiven Ausschussarbeit ist die Fraktion jedoch weit entfernt. Obwohl die NPD in allen Ausschüssen gemäß der Geschäftsordnung des sächsischen Landtages vertreten ist und sogar im Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft den Ausschussvorsitz inne hat (Matthias Paul), integrieren sich die NPD-Abgeordneten kaum in die Facharbeit in den einzelnen Gremien. Sie beteiligen sich in der Regel nicht an den Diskussionen im Ausschuss. Dieses Vorgehen ist si-

40 Die Namen der Mitarbeiter sind dem Telefonverzeichnis der Verwaltung des sächsischen Landtages entnommen. Es handelt sich hierbei um die offiziell für die NPD-Fraktion tätigen Funktionäre.

41 Vgl. NPD lädt Ex-Republikaner Schönhuber in den Landtag ein, in: Sächsische Zeitung im Internet unter www.sz-online.de, 22. Dezember 2004.

42 Als Chefredakteur der „Deutschen Stimme“ mit Sitz in Riesa wird offiziell nach wie vor der Fraktionsvorsitzende der NPD Holger Apfel geführt.

43 Vgl. Thomas Schade, Rechter wechselt von Waldorfschule zur Sachsen-NPD, in: Sächsische Zeitung im Internet unter www.sz-online.de, 30. Oktober 2004.

44 Holger Apfel, in: Deutsche Stimme, Ausgabe Oktober 2004, Riesa 2004.

cher auch der Tatsache geschuldet, dass die Fachgremien kaum öffentlich wahrgenommen werden und sie so auch keine über das Parlament hinaus reichende Wirkung erzielen können. Ziel ist es, die Parlamente als Tribüne zu nutzen.

5.2. Das Auftreten im Plenum

Die NPD-Fraktion ist sehr darauf bedacht, ein bürgerliches, diszipliniertes Bild in der Gesellschaft abzugeben. Sie agiert nach dem Motto: Wer das Bürgertum – welches nun einmal die Mehrheit der Bevölkerung bildet – erreichen will, darf sich nicht vor ihm verstecken, sondern muss sich ihm anpassen. In dieser Form ist auch das Auftreten der NPD-Abgeordneten während der Plenarsitzungen zu verstehen. Zwölf gut vorbereitete Abgeordnete nehmen mit eigenen thematischen Anträgen und Redebeiträgen an den Plenarsitzungen teil, immer beobachtet (und korrigiert) von den eigenen Mitarbeitern. Die Fraktion ist bemüht, zu jedem Zeitpunkt geschlossen im Plenum zu sitzen um einen Kontrapunkt zu den oft ausgedünnten Reihen der anderen Fraktionen zu bilden. Sogar die üblichen Anfragen von Journalisten während der Sitzungen an die NPD-Abgeordneten werden von den NPD-Mitarbeitern mit dem Hinweis auf die zwingende Präsenz der Abgeordneten im Plenum abgeblockt.

Die Redebeiträge der NPD-Abgeordneten orientieren sich zum großen Teil an sachbezogener Politik. Die eigenen Anträge orientieren sich mit wenigen Ausnahmen an fachbezogenen Fragestellungen. Eine bestimmte politische Schwerpunktsetzung ist bis dato nicht auszumachen. Die NPD hält sich bei ihren Auftritten mit nationalistischen und rassistischen Aussagen bisher zurück und spricht in den meisten Fällen zur Sache. Sofern Themen, die die NPD ohnehin auf ihrer Agenda hat, auf der Tagesordnung stehen (z.B. Patriotismus, Antiglobalisierung, Ausländerfeindlichkeit, Anti-EU-Haltung), spricht der Fraktionsvorsitzende Holger Apfel selbst. Ergänzt werden seine Ausführungen von dem Historiker Jürgen Gansel immer dann, wenn die NPD Argumentationsmuster verwendet, in denen sie die Geschichte nach ihrer Ideologie auslegt.⁴⁵ Die anderen NPD-Redner sprechen zu Fachthemen.⁴⁶ Äußerungen in den

45 Von Jürgen Gansel stammt beispielsweise die Aussage „Bomben-Holocaust“ im Zusammenhang mit der Bombardierung Dresdens im Februar 1945 während der Debatte am 21. Januar 2005.

46 Vgl. unter anderem Sitzungsprotokoll des sächsischen Landtages, Gesetz zur Bindung der Diäten der Abgeordneten der sächsischen Landtages, Redner Dr. Johannes Müller; SLT PIPr 4/2 S. 82.

Parlamentsreden bewegen sich immer im legalen Rahmen. Verfassungsfeindlichkeit könnte nur auf der Basis der Reden im Plenum nicht nachgewiesen werden.

Auffällig wurden die NPD-Redner in der Plenardebatte vom 21. Januar 2005. Den 60. Jahrestag der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg wollte die NPD benutzen, um den anderen Fraktionen öffentlich zu unterstellen, nicht in ausreichendem Maße der zivilen Opfer in der Landeshauptstadt zu gedenken. Offensichtlich ließ sich die NPD aber vom Vorgehen der anderen Fraktionen irritieren. Einer vom Landtagspräsidenten vor Eintritt in die Tagesordnung eingeforderten Gedenkminute für die Opfer des Nationalsozialismus verweigerten sich die NPD-Abgeordneten demonstrativ – in der anschließenden Debatte überzogen die NPD-Redner Apfel und vor allem Gansel⁴⁷ in dem Maße, dass es zum Eklat kam (Bomben-Holocaust). Die Medien berichteten einschlägig, das bisher vorherrschende Bild der NPD als Biedermänner änderte sich, die Medienberichterstattung wechselte von „interessiert“ zu „aufdeckend“.

Die NPD-Fraktion hat bis einschließlich 15. April 2005 14 Anträge sowie 7 Dringliche Anträge in den Geschäftsgang des sächsischen Landtages eingebracht. Hinzu kommen 9 Änderungsanträge zuzüglich einer größeren Anzahl von Änderungsanträgen zum Landeshaushalt Sachsen.⁴⁸

Die Themen, die die NPD bisher durch eigene Anträge aufgegriffen hat (bis 15.04.2005):

Naturschutzgroßprojekt „Lausitzer Seenland“	Drs 4/403	21.12.2004
Einrichtung einer sächsischen Landesstiftung „Opfer des Luftkrieges“ und Einrichtung eines regulären Gedenktages zur Erinnerung an die alliierten Luftangriffe vom 13./14. Februar 1045	Drs 4/473	10.1.2005
Studiengebühren an sächsischen Universitäten und Hochschulen	Drs 4/630	26.1.2005
Reformbestrebungen der EU-Kommission zur Zuckermarktordnung	Drs. 4/751	8.2.2005
Lage des Textilunternehmens NEU ERBA LAUTEX GmbH, Oberlausitz (...)	Drs 4/752	8.2.2005
Sofortige Suspendierung der Vorstände der sächsischen Landesbank (SLB) (...)	Drs 4/755	8.2.2005

47 Vgl. SLT PIPr 4/8 S. 462 f.

48 Die Änderungsanträge zum Landeshaushalt Sachsen wurden von der NPD-Fraktion öffentlichkeitswirksam in den entsprechenden Plenardebatten vorgetragen, an der eigentlichen Facharbeit in den einzelnen Ausschüssen hat sich die NPD im Gegensatz zu den anderen Oppositionsfraktionen jedoch nicht beteiligt.

Bestellung eines auf Kreditprüfung spezialisierten Zweitprüfers bei der laufenden Jahresabschlussprüfung der SLB (...)	Drs 4/759	9.2.2005
Bestellung eines auf Unternehmensbewertung („Due Dilligence“) spezialisierten Unternehmens zur Bewertung der Mitteldeutschen Leasing AG (...)	Drs 4/774	10.2.2005
Mehrwertsteuer bei von Krankenkassen bezahlten Arznei-, Heil- und Hilfsmittel	Drs 4/794	15.2.2005
Insolvenzverfahren mehrere mittelständischer Unternehmen (...)	Drs 4/837	24.2.2005
Geplanter Abriss des alten Funkturmes auf dem Collmberg bei Oschatz (...)	Drs 4/882	25.2.2005
Zustimmung zur EU-Verfassung	Drs 4/888	25.2.2005
Einsatz der „Integrierten Ermittlungseinheit Sachsen“ (INES) zur Aufklärung möglicher Unregelmäßigkeiten (...)	Drs 4/1083	29.3.2005
EU-Dienstleistungsrichtlinie: Informationen zum Verhandlungsstand; Überprüfung der Verfassungsmäßigkeit	Drs 4/1126	31.3.2005

Die NPD nutzt zudem das Instrument des Dringlichen Antrags intensiv. Dieses Instrument sieht laut §54 der Geschäftsordnung des sächsischen Landtages vor, dringende Themen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Sächsischen Landtages zu setzen. Diese Anträge sind solche, die die Immunität eines Mitgliedes des Landtages aufheben oder dem Ministerpräsidenten das Vertrauen entziehen sollen. Anträge, die die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses fordern, zählen ebenso dazu. Andere Anträge können vom Präsidium durch einmündigen Beschluss oder vom Landtag für dringend erklärt werden, wenn sie drei Arbeitstage vor der Plenarsitzung eingereicht werden. Dringende Anträge werden an Plenartagen vor Eintritt in die reguläre Tagesordnung diskutiert. Die NPD nutzt diesen Redeplatz regelmäßig, da ihr bewusst ist, dass zu Beginn einer Landtagssitzung (in der Regel 10.00 Uhr) ein guter Zeitpunkt ist, um öffentlich wahrgenommen zu werden, da die Vertreter der Medien anwesend sind.

Folgende Dringliche Anträge sind bisher von der NPD eingebracht worden:

Linksextremistische Krawalle in den Innenstädten von Dresden und Leipzig im Anschluss an eine von PDS-Landtagsabgeordneten angemeldete Demonstration in Pirna am 27.11.2004	Drs 4/274	2.12.2005
Einsetzung eines Untersuchungsausschusses nach § 22 GO zu den linksextremistischen Krawallen in den Innenstädten von Dresden und Leipzig im Anschluss an eine von PDS-Landtagsabgeordneten angemeldete Demonstration in Pirna am 27.11.2004	Drs 4/302	6.12.2004
Flutopferhilfe statt "Volksverhetzung" gegen nationale Deutsche	Drs 4/441	5.1.2005

Einsetzung eines Untersuchungsausschusses "Verletzung der Überwachungspflicht der ehemaligen und aktuellen Vertreter der sächsischen Staatsregierung im Verwaltungsrat der SachsenLB bei den Vorgängen um die SachsenLB-Tochter MDL AG unter besonderer Berücksichtigung der in den Prüfberichten von Deloitte & Touche aus dem November 2004 sowie von Ernst & Young aus dem April 2003 erhobenen Vorwürfe"	Drs 4/502	11.1.2005
Sofortige Suspendierung der Vorstände der sächsischen Landesbank Michael Weiss und Rainer Fuchs sowie der Vorstandsvorsitzenden der Mitteldeutschen Leasing AG (MDL) Andrea Braun bis zur Klärung aller durch das Urteil des OLG Dresden am 11.1.05 erhobenen Vorwürfe, des Verdachts auf Prozessbetrug, Urkundenfälschung und Anstiftung zur Falschaussage	Drs 4/523	17.1.2005
Einsetzung eines Untersuchungsausschusses Verletzung der Überwachungspflicht der ehemaligen und aktuellen Vertreter der sächsischen Staatsregierung im Verwaltungsrat der SachsenLB in Bezug auf die Auslagerung notleidender Kredite der SachsenLB in möglicherweise dreistelliger Millionenhöhe in die Minderheitentochter Real Immobilien GmbH zum Zwecke der Bilanzverwässerung und Schuldenauslagerung sowie in Bezug auf einen noch nicht oder erst teilweise wertberichtigten Kreditbestand des Gesamtkonzerns in Höhe von zirka einer Milliarde Euro.	Drs 4/737	7.2.2005
Einsetzung eines Untersuchungsausschusses "Verletzung der Überwachungspflicht der ehemaligen und aktuellen Vertreter der sächsischen Staatsregierung im Verwaltungsrat der sächsischen Landesbank (SachsenLB) in Bezug auf die mutmaßliche Anstiftung eines Bereichsleiters der Landesbank zur Urkundenfälschung und zum Prozessbetrug durch Personen aus der Führungsspitze der SachsenLB und in Bezug auf nicht wahrheitsgemäße Aussagen des Vorstands der SachsenLB zur Existenz von Patronatserklärungen, Bürgschaften und Garantien für Tochtergesellschaften der SachsenLB"	Drs 4/1266	15.4.2005

Abb. 4: Eingebraachte Dringliche Anträge der NPD-Fraktion bis einschließlich 15.4.2005

Die NPD-Fraktion hat bislang einen Gesetzentwurf in den Geschäftsgang eingebracht: Das „Gesetz zur Bindung der Diäten der Abgeordneten des sächsischen Landtages an das Einkommen der privaten Haushalte in Sachsen“⁴⁹. Mit dem Einbringen dieses Gesetzentwurfes versucht die NPD ein Wahlkampfversprechen einzulösen. Gefordert wird die Kopplung der Abgeordnetendiäten an den Durchschnittsverdienst der sächsischen Bevölkerung.⁵⁰

Bei Wahlen im sächsischen Landtag beteiligt sich die NPD mit eigenen Kandidaten, bereits 18 Wahlvorschläge hat die Fraktion eingereicht. Darunter befinden sich auch

⁴⁹ SLT Drs. 4/127 vom 3. November 2004.

Vorschläge für die Wahl zum sächsischen Ministerpräsidenten (Leichsenring) und zum Ausländerbeauftragten (Schmidt). Bei beiden Wahlen erhielt die NPD zwei zusätzliche Stimmen aus anderen Fraktionen, was der NPD zusätzlichen Auftrieb und umfangreiche Berichterstattung in den regionalen und überregionalen Medien sicherte.

5.3. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird von der NPD intensiv betrieben. Die Instrumente Pressemitteilung, Publikationen der NPD-Fraktion und die turnusmäßig stattfindenden Pressekonferenzen der Landespressekonferenz (LPK) werden von der NPD genutzt.

Darüber hinaus betreibt die NPD Sachsen eine Internetseite (www.npd-sachsen.de), auf der sie unter anderem die parlamentarischen Aktivitäten der NPD-Fraktion des sächsischen Landtages erläutert. Anträge, Anfragen und Redebeiträge sowie Informationen zu den einzelnen Abgeordneten können eingesehen werden. Die Internetauftritte der Landespartei und der Fraktion sind stark miteinander verwoben, ebenso wie die Print-Publikationen „Sachsen-Stimme“ des Landesverbandes und „Klartext“ der NPD-Fraktion, die sich in Aufmachung und Inhalt gleichen. Hieran ist abzulesen, dass der NPD-Landesverband und die NPD-Fraktion des sächsischen Landtages personell und strukturell stark miteinander verwoben sind. Die NPD unterscheidet in den Pressemitteilungen nicht zwischen Landesverband und Landtagsfraktion.

5.4. Sonstige Instrumente der parlamentarischen Arbeit

Die NPD-Fraktion ist bemüht, möglichst viele kleine und große Anfragen an die sächsische Staatsregierung zu stellen. Bis einschließlich 15. April 2005 haben die NPD-Abgeordneten bereits 97 Kleine Anfragen und 2 Große Anfragen (Anfrage zur Föderalismusreform mit Drs 4/413 und Anfrage zum Informationsstand der Staatsregierung über die in die Kritik geratenen Vorgänge um die Mitteldeutsche Leasing AG mit Drs 4/568) formuliert. Neben den beiden Großen Anfragen beschäftigen sich

50 Rechnet man die Forderung der NPD in Euro um zeigt sich, dass sich die Abgeordnetendiäten nach dem NPD-Modell nahezu in gleicher Höhe wie bisher bewegen würden.

auch viele der Kleinen Anfragen mit sachpolitisch bezogenen Themen, die NPD konzentriert sich nicht auf Ausländerpolitik.⁵¹

6. Zusammenfassung

Die Mehrheit der sächsischen Politik- und Medienvertreter war anfänglich überrascht ob des deutlichen Wahlerfolges der NPD. Erstmals seit 1968 gelang es der rechtsextremen NPD in ein Landesparlament einzuziehen. Und dies mit 12 Abgeordneten. Dieser Umstand ließ der NPD großes Interesse zuteil werden, offenbarte aber gleichzeitig die Unsicherheit der anderen Fraktionen und der Vertreter der Medien im Umgang mit der NPD. Hinzu kam, dass sich die NPD zur Überraschung vieler ein Biedermann-Image zulegte und sich an der öffentlichen Parlamentsarbeit in sachlicher Art und Weise beteiligt, während sie sich in den Ausschüssen zurücknimmt. Erst mit dem Eklat vom 21.1.2005, der von der NPD sicher nicht so beabsichtigt war, und dem würdigen Gedenken der Dresdner Bürger am 13./14. Februar 2005 anlässlich des 60. Jahrestages der Bombardierung Dresdens, ebte das enorme Interesse der Öffentlichkeit an der NPD im sächsischen Landtag ab. Die Wirkung dieser Ereignisse war sicher nicht so von den Vordenkern der Partei konzipiert, denn es ließ die Öffentlichkeit erstmals deutlich die Strategie der NPD eines „Wolfs im Schafspelz“ erkennen. Dennoch versucht die NPD auch weiterhin, ein seriöses und geordnetes Bild abzugeben. Sie ist geschäftsordnungssicher und schafft es „ganz geschickt, die politische Tagesordnung zu bestimmen“⁵²

7. Entwicklungsperspektiven

Der Wahlerfolg zur sächsischen Landtagswahl dürfte sich längerfristig auf die Konstitution der NPD in Sachsen auswirken. Es ist zu erwarten, dass der Ausbau der Strukturen weiter vorangetrieben wird. Die Konzentration von Funktionären der NPD in Sachsen zieht vermutlich auch eine weitere Zunahme von Aktivitäten nach sich, wobei besonders der Trend zu Veranstaltungen festgestellt werden kann, die unter der Obhut von Vertretern der NPD-Fraktion organisiert werden. Die Partei wird wei-

51 Beispiele hierfür sind: „Wasserrecht/Wassernutzung im Nationalpark Sächsische Schweiz“ (Drs 4/275) ; „Katastrophenschutz/Alarmierung bei Katastrophen“ (Drs 4/304); „Schulsport in Sachsen“ (Drs 4/382); „Zusammenhang zwischen Uranabbau durch die SDAG Wismut“ (Drs 4/423); „Landwirtschaftliche Nutzflächen in Sachsen“ (Drs 4/481) oder „Citytunnel Leipzig /EU-Fördermittel“ (Drs 4/622).

52 Vgl. Holger Möhle, Biedermann und die Brandstifter, in: Bonner Generalanzeiger, 28. Januar 2005.

terhin versuchen, eine „feste Größe“ im politischen Spektrum des Freistaates Sachsen zu werden.⁵³ Sachsens Verfassungsschutzpräsident Rainer Stock warnt ausdrücklich davor, die NPD in Sachsen als einmalige Erscheinung abzutun. Die Partei ist im kommunalen Bereich verankert und hat eine funktionierende Logistik. Stock erwartet, dass sich Sachsen auch 2009 auf einen eventuellen Wahlsieg der NPD einstellen muss. Die NPD hat aus ihrem Verhalten gelernt, sie will sich nicht mehr nur bei Jungwählern Gehör verschaffen, sondern geht auch in der politischen Mitte auf Stimmenfang. Sachsen hat Modellcharakter für die NPD und ist zum Brückenkopf für die anderen Bundesländer avanciert.⁵⁴

Der Chemnitzer Extremismusexperte, Eckhard Jesse, warnte in einem Interview mit der Tageszeitung „Die Welt“ zu Beginn des Jahres vor einem hysterischen Umgang mit der NPD. Die Partei sollte nicht mundtot gemacht werden, die ihr zustehenden Parlamentrechte dürften ihr nicht verwehrt bleiben. Die NPD würde noch genug gegen sich selbst sprechen.⁵⁵ Die Debatte um die Bombardierung Dresdens im sächsischen Landtag hat gezeigt, dass die NPD ihre sachlichen Argumentationsmuster nicht konsequent durchhalten kann. Auch in der Haushaltsdebatte des sächsischen Landtages während des April-Plenums 2005 konnte die Partei ihre rassistischen Züge nicht völlig verbergen. Zu beobachten gilt, ob die NPD-Fraktion mangels öffentlichem Interesse und zunehmender negativer Berichterstattung ihre bisherige Strategie einer sachbezogenen Politik ändert und mit nationalsozialistischen Parolen ihre Auftritte gestaltet.

Bereits zum letzten Landestag der NPD Sachsen am 5. März 2005 in Neundorf (Sachsen) haben sich Ost-West-Konflikte innerhalb des Verbandes offenbart. Während die Fraktionsspitze mit Apfel und dem parlamentarischen Geschäftsführer Marx von Westdeutschen dominiert wird, behalten in der Partei mit dem Landesvorsitzenden Winfrid Petzold und dem Geschäftsführer Jürgen Schön Sachsen das Heft in der Hand. Unter dem Druck einiger sächsischer Kreisverbände, die offenbar eine Machtfülle des Westkaders sahen, ist Apfel von seinem Plan, selbst den Landesvorsitz zu

53 Vgl. Tomas Schade, Verfassungsschutz erwartet West-Zuwachs der NPD, in: Sächsische Zeitung 8. Oktober 2004.

54 Vgl. Rainer Stock, Sachsen ist Brückenkopf der NPD, in: Leipziger Volkszeitung, 24. Januar 2005.

55 Vgl. Prof. Dr. Eckhard Jesse, Die NPD schadet sich selbst, in: Die Welt, 25. Januar 2005.

übernehmen abgerückt.⁵⁶ Verschärft haben sich diese Konflikte innerhalb der NPD offensichtlich nach dem schlechten Abschneiden des NPD-Kandidaten Marx bei der Oberbürgermeisterwahl in Leipzig. Die Gruppe um Marx und Apfel sei „machtbesessen und ohne Bodenhaftung“⁵⁷ sagte ein NPD-Funktionär der Leipziger Volkszeitung, „in Leipzig haben sie dafür die Quittung erhalten.“ Auch Partei-Pressesprecher Paul räumte ein, dass die Personalentscheidung „Marx“ problematisch war. „Zu den Kommunalwahlen treten wir wieder an, dann aber mit eigenen Leuten aus Leipzig.“⁵⁸ Die Schlappe von Leipzig dürfte die Konflikte anheizen, die seit einigen Wochen innerhalb der NPD mit wachsender Dynamik ausgetragen werden.⁵⁹ Hinzu kommt die verlorene Landtagswahl in Schleswig-Holstein, wo die NPD im Februar nur 1,9 Prozent der Stimmen geholt hat.

Die NPD wird nicht davon befreit sein, Interessenkämpfe innerhalb der eigenen Partei und Fraktion ausbalancieren zu müssen. Ob die NPD in Sachsen daran zerbricht, bleibt abzuwarten. Vermutlich aber kann Sachsen nicht auf den Sachsen-Anhalt-Effekt hoffen, wo die rechtsextreme DVU sich von 1998 bis 2002 nach dem Landtagseinzug durch persönliche Eskarpaden selbst ins Aus manövrierte.⁶⁰ Dafür ist die NPD im sächsischen Landtag – vor allem in zweiter Reihe – zu professionell aufgestellt.

Die Schlussfolgerung für die demokratischen Parteien muss also lauten, der NPD den politischen Nährboden unter den Füßen wegzuziehen. Das heißt vor allem auf die Wähler, die den etablierten Parteien einen Denkkzettel verpasst haben, zuzugehen.

56 Vgl. Hubert Kemper, Die NPD Scheut das Licht der Öffentlichkeit, in: Freie Presse Chemnitz, 5./6. März 2005.

57 Vgl. Jürgen Kochinke, NPD-Kader Marx in der Kritik, in: Leipziger Volkszeitung, 13. April 2005.

58 Vgl. Jürgen Kochinke, NPD-Kader Marx in der Kritik, in: Leipziger Volkszeitung, 13. April 2005.

59 Vgl. Andreas Förster, Auf den Boden zurückgeholt, in: Berliner Zeitung, 13. April 2005.

60 Vgl. Andre Böhmer, Testlabor Sachsen, in: Leipziger Volkszeitung, 24. Januar 2005

Die Autorin

Franziska Brech, Parlamentarische Beraterin der CDU-Fraktion des sächsischen Landtages

Die Politikwissenschaftlerin *Franziska Brech* ist Parlamentarische Beraterin der CDU-Fraktion des sächsischen Landtages und zuständig für die Bereiche Grundsatzfragen, Enquete-Kommission und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist stellvertretende Pressesprecherin der Fraktion.

Die hier publizierte Analyse ist als freie wissenschaftliche Arbeit entstanden.